

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 17

Artikel: Berliner Pfingsten
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

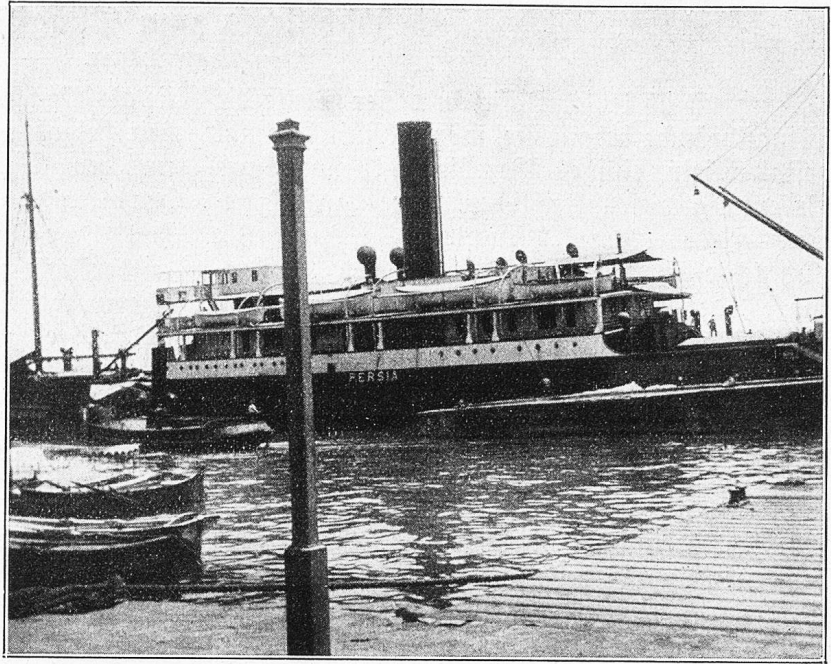
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rückgelegt. Darauf ging es in nördlicher Fahrt in das ionische Meer, ziemlich hart an der Westküste des Peloponnes vorbei. Bei schönem Morgensonnenschein glitten wir zwischen der Insel Zante und dem Festlande hindurch, das ein malerisches Felsenneß über der blauen Flut ausstellte. Und noch näher streiften wir die Inselwelt bei der Durchfahrt zwischen Kephalonia und Ithaka, wobei uns alte klassische Mären durch den Sinn gingen, während das durch Indien verwöhnte Auge sich an den öden Felsgestaden und dem grau-grünen spärlichen Baumwuchs nicht begeistern konnte. Arme Griechen! Und doch, wo es euch die umgebende Natur nicht gab, mußte sich euer Schönheitsdrang an den Menschen halten. Da habt ihr Vorbildliches und Vollendetes geleistet! Rasch und ohne neue Eindrücke verlief der Rest der Fahrt bis Triest; nur vor dem österreichischen Kriegshafen Pola, dessen Eingang durch ein kleines Inselchen mit Leuchtturm markiert wird, wurde mir verboten zu photographieren, da es für mich und das Schiff Scherereien bringen könnte. Wie unangebracht schienen uns damals solche Vorsichtsmaßregeln und das Rechnen mit Kriegsgefahr! Fast genau ein Jahr später ging der ungeheuerliche Tanz los.

Triest bietet natürlich für den aus dem Norden Kommenden mehr Reize als dem aus In-



Die „Persia“ im Hafen von Port Said.

dien Heimkehrenden, dessen Phantasie, durch tausend sonnige Bilder geweitet, gezwungen wird, sich wieder zu bescheiden. Darum lockte nicht einmal das am Meeresufer blinkende Schloß Miramare und andere Sehenswürdigkeiten zum Bleiben. Der Kapitän wurde am Strande von Frau und Töchterchen in liebenden Empfang genommen, und unser ganzer Reisendenschwarm verlief sich in wenigen Minuten. Die Amerikaner, die es auf Europa abgesehen hatten, fuhren nach Venedig hinüber; wir andern schlugen den kürzern Weg über den Brenner ein, um den heimatischen Norden zu erreichen.

Berliner Pfingsten.

Heute sah ich ein Gesicht,
Freudenvoll zu deuten:
In dem frühen Pfingstenlicht
Und beim Glockenläuten
Schritten Weiber drei einher,
Feierlich im Gange,
Wäscherinnen fest und schwer,
Jede trug 'ne Stange.
Mädchen Sommerkleider drei
Flaggten von den Stangen,
Schön're Fahnen, stolz und frei,
Als je Krieger schwangen;

Frisch gewaschen und gesteift,
Tadellos gebügelt,
Blau und weiß und rot gestreift,
Wunderbar geflügelt!
Lustig blies der Wind, der Schuft,
Falbeln auf und Büste,
Und mit frischer Morgenluft
Füllten sich die Brüste;
Und ich sang, als ich gesehen
Ferne sie entschweben:
Auf und laßt die Fahnen wehn,
Lustig ist das Leben!

Gottfried Keller.